

Donnerstag, 4. April 1918

Zeitung

1704

Gelehrten Sachen

Nach 8 Mark bei tägl. zweimaliger Zustellung. Durch die Post monatlich 60 M. ohne Bestellgebühr. Anzeigen: 80 Pf. die Zeile, Teuerungs- 60 Pf. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer. Berlin SW 68, Kochstr. 22-26, und in allen Geschäftsstellen des Verlages.

26

Fernsprech-Zentrale: Ullstein & Co., Moritzplatz 11 800, 11 801, 11 802 bis 11 850, sowie 15 280, 15 281, 15 282 bis 15 291.

Michelschlacht.

Die mitteleuropäische Verfassung.

Von

D. Fr. Raumann,

Mitglied des Reichstags.

Wann wird nun „Mitteleuropa“ fertiggemacht werden? Wann und von wem? Jetzt, nachdem der Friede im Osten gemeinsam hergestellt wurde, ist es hohe Zeit, daß über Militäreinheit, Wirtschaftseinheit und gemeinsame Außenpolitik der beiden Zentralmächte ein fester Vertrag geschlossen wird, denn die neue Ostgrenze stellt uns Aufgaben, die nur gemeinsam gelöst werden können. Eine Weltgeschichtslinie wird vom Finnischen Meerbusen bis zum Schwarzen Meer gezogen, die als gemeinsamer Wall aller Mitteleuropäer zu gelten hat, nachdem sie einmal da ist. Auch diejenigen, die an ihrer historischen Richtigkeit und Nützlichkeit Zweifel hatten oder heute noch haben, können sich der Tatsache nicht entziehen, daß für lange Zeiten eine Kultur- und Staatenscheidelinie geschaffen wurde. An dieser Linie endet die mitteleuropäische Eisenbahn, der mitteleuropäische Tarif, das mitteleuropäische Recht und das mitteleuropäische Geld. Jenseits dieses Striches wächst etwas noch völlig Unbekanntes, das nachrevolutionäre Rußland. Ob ein Bundesstaatenland dort sich herausarbeiten wird oder was sonst, wer weiß es? Soviel ist nur sicher: irgendwann wird auch diese Revolution überwunden sein, und dann beginnt erst die neue Grenze zu einer Bedeutsamkeit ersten Grades aufzusteigen als Friedensgrenze oder Kriegsgrenze, je nach dem Geiste, der auf beiden Seiten waltet.

Wenn auf der mitteleuropäischen Seite der neuen Grenze kein Einseitigkeit des Willens und der Organisation besteht, so wird der Gedanke, daß ihre Aufrichtung nur eine Zufälligkeit war, bei den Russen, Ukrainern und Rumänen nicht aussterben, und jede neue Generation wird vor einem neuen innereuropäischen Kräfte zittern müssen. Nur durch feste Mitteleuropäerformierung kann die Grenzziehung ein monumentaler Vorgang werden. Keine östliche Phantasie darf später an der zementierten Sicherheit der zentraleuropäischen Masse zweifeln können. Wird solche gemeinsame Festigkeit nicht erreicht, so beginnt das unsagbare Bluten und Ringen später nochmals von neuem.

Und auch innerhalb der neuen Grenze quillt es von Schwierigkeiten, wenn wir die mitteleuropäische Zusammenschlossenheit nicht finden. Polen kommt nur zur Ruhe, wenn es ein volles mitteleuropäisches Lebens- und Bürgerrecht findet. Es ist jetzt nach dem Frieden von Brest-Litowsk nicht mehr die Frage, ob Polen östlich oder westlich der Grenze zu liegen hat, die Würfel sind gefallen: Polen ist mitteleuropäisch geworden! Jetzt fragt es sich nur noch, ob eine Staatsgestaltung gefunden wird, die die Polen nicht veranlaßt, wieder ostwärts zu wollen. Das kann weder Preußen-Deutschland allein fertig bringen, noch Oesterreich-Ungarn. Hier ist zentralisierte Kraft und Klugheit nötig.

Mit einem Worte: Wer angefangen hat, Weltgeschichte zu machen, soll nicht sofort nach dem Anfang vom Werke zurücktreten! Die Unterschriften von Brest-Litowsk verpflichten zu etlichen weiteren Unterschriften: zum Bunde aller Derer, die westlich der neuen Grenze sitzen, zur Grenzwallgemeinschaft, zur Rhein-Donau-Weichsel-Gemeinschaft.

Die Kaiser, Ministerien und Volksvertretungen Mitteleuropas sind berufen, zu zeigen, ob sie des Friedens wert und der Größe dieser Tage würdig sind. Von den zwei Kaisern darf man ohne weiteres annehmen, daß sie keinesfalls vor der Nachwelt als Hinderer eines geschichtlichen Fortschrittes erscheinen wollen. Ebenso wie sie durch gemeinsame Proklamation im November 1916 den polnischen Staat verkündet haben, der nun zur geschichtlichen Notwendigkeit geworden ist, so werden sie eines Tages, wenn die Vorarbeiten fertig sind, das größere leisten, wodurch auch jener Akt erst in den richtigen Rahmen eingestellt wird: sie werden vor allem Volke ihre Hände ineinanderlegen: auf ewig vereint! Das ist der einzige wahrhaft befriedigende Abschluß des ungeheuren, vereint getragenen Krieges. Dadurch allein werden für alle Beteiligten alle Kriegserinnerungen heilig und alle Kriegszustandenshaftigkeiten fest. Durch freien Entschluß der Monarchen